



## Wahlen in Guatemala am 11. September 2011

Am 11. September wurden in Guatemala die Wahlen für die Präsidentschaft, die Kongressabgeordneten, die Abgeordneten für das Zentralamerikanische Parlament und die Bürgermeister abgehalten. Eine detaillierte Übersicht der Wahlergebnisse ist unter folgendem [Link](#) zu finden.

### Vor der Wahl

Über den Wahlkampf haben wir bereits im letzten [Newsletter 2-2011](#) berichtet. Insgesamt verlief der Wahlkampf sehr gewaltsam. Laut dem Ombudsmann für Menschenrechte wurden mehr als 30 im Wahlkampf beteiligte Personen ermordet. In San José Pinula, im Departament Guatemala, wurde beispielsweise der derzeitige Bürgermeister der *Libertad Democrática Renovada* (LIDER), angeklagt, die Ermordung zweier Bürgermeisteranwärter angeordnet zu haben.

Die Parteienlandschaft war auch dieses Jahr generell sehr vielfältig, die Mehrheit der Parteien waren jedoch eindeutig dem (zum Teil extrem) rechten Lager zuzuordnen. In den Themen dominierten wiederum Ordnung und Sicherheit.

Wie bereits im Newsletter gemutmaßt, wurde die Präsidentschaftskandidatur von Sandra Torres der *Unidad Nacional de la Esperanza* (UNE) letztendlich am 8. August vom Verfassungsgericht wegen Verfassungswidrigkeit abgewiesen. Der ehemalige evangelikale Pfarrer Harold Caballeros der Parteienkoalition *Visión con Valores - Encuentro por Guatemala* (VIVA-EG) wurde jedoch am 17. August eingeschrieben. Dies spiegelt wider, wie die Entscheidungen der Verfassungsrichter von Fall zu Fall uneinheitlich getroffen wurden.

Mit dem Ausscheiden von Sandra Torres wurde damit die wohl stärkste Konkurrenz von General Otto Pérez Molina ausgeschaltet. Der ehemalige Militär, dessen aktive Beteiligung an den Militäroperationen im Quiché in den 1980er Jahren und dessen Rolle im Geheimdienst G2, der für zahlreiche Fälle gewaltsamen Verschwindenlassens im Land verantwortlich war, in der Öffentlichkeit bekannt ist, schien bereits alle Karten für sich zu haben. Seine Vergangenheit wurde kaum in der Öffentlichkeit diskutiert und die Gegenkampagnen von Seiten der Menschenrechtsorganisationen blieben beinahe aus. Seine Partei *Partido Patriota* (PP) setzte alles daran, bereits in der ersten Runde eine Mehrheit für ihren Präsidentschaftskandidaten zu erlangen. Diese Rechnung ging allerdings nicht auf.

Bis zum Ende der Wahlkampagne der Parteien konnte der Kandidat der LIDER, Manuel Baldizón, dank seiner populistischen Wahlkampfstrategie, noch einiges aufholen und vermutlich eine große Menge der UNE-WählerInnen auf seine Seite ziehen. Die einzige Linke Koalition *Frente Amplio* (FA) schien von dem Ausscheiden der „sozial-demokratischen“ Kandidatin Sandra Torres nicht wirklich profitieren zu können.

### Die Wahlen

Insgesamt hatten sich 7.340,841 BürgerInnen in die Wahlregister eingetragen. Gewählt haben schließlich 5.090,115. Damit lag die Wahlbeteiligung bei 69,34% und war somit um 8,97% höher als bei der letzten Wahl im Jahr 2007. Die Gesamtbevölkerung in Guatemala beträgt knapp 14 Millionen Menschen, davon ist allerdings über ein Drittel (38%) unter 18 Jahre alt und damit nicht wahlberechtigt, was die niedrige Zahl der Wahlberechtigten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung erklärt.

### Präsidentschaftswahlen

Wie erwartet, gewann General Otto Pérez Molina der *Partido Patriota* (PP) mit großem Abstand die erste Runde (36,01%), gefolgt mit 23,21 % von Manuel Baldizón der Partei LIDER. Somit qualifizierten sich diese beiden Kandidaten für die zweite Runde am 6. November 2011. Den dritten Platz belegte die Partei *Compromiso Renovación y Orden* (CREO) mit 16,38% und den vierten die *Unión del Cambio Nacionalista* (UCN) mit 8,57%. Auffällig ist, dass die leeren Stimmzettel mit 7,83% den fünften Platz einnehmen. Dies hing möglicherweise mit der Wahlkampfpropaganda der UNE zusammen: Da Sandra Torres nicht als Präsidentschaftskandidatin eingeschrieben wurde, regte sie ihre WählerInnenschaft an, leere Stimmzettel abzugeben. Die leeren und ungültigen Stimmzettel (4,31 %) machten zusammen mehr als 12 % aus. Die Linke Koalition *Frente Amplio* mit der Präsidentschaftskandidatin Rigoberta Menchú erreichte nur 3,27%.

Wie in vorherigen Jahren wird nur eine geringe Wahlbeteiligung für die zweite Runde erwartet (ca. 40%). Bereits am Tag nach den Wahlen begannen die Kandidaten Otto Pérez Molina und Manuel Baldizón erste Gespräche über mögliche Koalitionen mit den übrigen Parteien. Im Wahlkampf für die zweite Runde unterstützt derzeit VIVA-EG die Kandidatur von Otto Pérez Molina, während UNE-GANA, UCN und die Partei *Partido de Avanzada Nacional* (PAN) sich eher eine Koalition mit LIDER vorstellen können. PP hat die Obergrenze von 48 Millionen Quetzales (ca. 4,4 Millionen Euro) für die Wahlkampfkosten mit 88 Millionen Quetzales (ca. 8,08 Millionen Euro) deutlich überschritten. Auch LIDER hat mit 47 Millionen Quetzales fast das Limit erreicht, so dass rechtlich gesehen keine Werbung für die zweite Runde mehr gemacht werden darf. Die Strafen bei einem Verstoß sind aber so niedrig, dass die Parteien diese Kosten leicht in Kauf nehmen können. Dies war nur einer der Punkte, die laut Empfehlungen der Organisation der Amerikanischen Staaten (OEA) und des UN Entwicklungsprogramms (UNDP) reformiert werden müssten. Kritisiert wurde außerdem, dass viele Parteien ihre Finanzquellen nicht offen legten. Die Vermutung liegt nahe, dass auf Grund der hohen Ausgaben auch das organisierte Verbrechen die Wahlkampagnen der Parteien finanziell unterstützte.

Bis zum 6. November werden die beiden Parteien ihre Wahlkampfmaschinerie deutlich hochfahren und versuchen Stimmen für sich zu gewinnen. Zieht man die bisherigen Routinen in den Wahlen in Guatemala in Betracht, dass nämlich die Kandidaten generell erst bei einer zweiten Beteiligung als Kandidat das Rennen machten, würde dies wohl General Otto Pérez Molina zu Gunsten kommen. Bei der letzten Wahl 2007 war er auf Platz 2 gelandet. Die Bevölkerung hat schließlich die Wahl zwischen zwei Übeln: einem ehemaligen Militär und einem populistischen Manuel Baldizón, einem Unternehmer, dem Korruption, Amtsmissbrauch und Beziehungen zum organisierten Verbrechen nachzuweisen sind. Beide Kandidaten propagieren eine Politik der „harten Hand“ und schlagen vor, durch erhöhte Militärpräsenz im Land und die Reaktivierung der Todesstrafe wieder für Ordnung zu sorgen. Auch an der neoliberalen Politik des Landes, der Privatisierung der Ländereien und dem Ausverkauf der natürlichen Ressourcen wird sich wohl kaum etwas ändern. Bei einer Wahl von Pérez Molina wird befürchtet, dass die Fortschritte in der Aufklärung der Verbrechen der Vergangenheit erneut zum Stillstand kommen werden. Internationale als auch nationale Menschenrechtsorganisationen betrachten deshalb die Wahlergebnisse mit Besorgnis. Amnesty International veröffentlichte vor den Wahlen einen [offenen Brief](#), um die KandidatInnen aufzufordern, den Kampf gegen die Straflosigkeit, den Schutz der Menschenrechte sowie die Aufarbeitung der Bürgerkriegsverbrechen zu gewährleisten. [Nationale Menschenrechtsorganisationen](#) befürchten eine weitere Erschwerung und Kriminalisierung ihrer Arbeit nach den Wahlen, vor allem sollte Otto Pérez Molina die Präsidentschaftswahlen für sich gewinnen.

### **Wahl der Kongressabgeordneten**

Auch bei der Wahl der Kongressabgeordneten lag die PP mit 54 Sitzen vorne, gefolgt von der UNE-GANA mit 47 Sitzen. Zusammen machten sie 63,92 % der Stimmen aus. Die Strategie der UNE, sich nach Ausscheiden ihrer Präsidentschaftskandidatin Sandra Torres auf die Wahl ihrer BürgermeisterInnen und Kongressabgeordneten zu konzentrieren, ging damit auf. Die Partei LIDER schnitt mit 14 Sitzen im Vergleich zu den Präsidentschaftswahlen sehr schlecht ab. Die Koalition UNE-GANA, UCN und LIDER würde zusammen auf 75 von 158 Sitzen kommen. Damit ist eine Pattstellung zwischen den beiden großen Koalitionen der UNE und PP abzusehen, die die Verabschiedungen neuer Gesetzesinitiativen erschweren würde.

### **Wahl der BürgermeisterInnen**

In Guatemala Stadt wurde Álvaro Arzú der *Partido Unionista* (PU) zum vierten Mal (und dritten Mal in Folge), mit 36,72% zum Bürgermeister gewählt. Mit großem Abstand folgte Roberto González Díaz-Durán (CREO) mit 29.62% und anschließend Alejandro Sinibaldi von der PP (25,97%). In Mixco, einem Vorort von Guatemala Stadt, gewann der Sohn Pérez Molinas, Otto Pérez Leal - er ist, wie sein Vater, ein ehemaliger Militär.

Auf nationaler Ebene konnten PP und UNE je 126 BürgermeisterInnenämter von insgesamt 333 für sich gewinnen. LIDER, die bei der Präsidentschaftswahl gut abgeschnitten haben, bekamen im Gegensatz dazu recht wenig Unterstützung auf lokaler Ebene: insgesamt nur 20 BürgermeisterInnenämter. Im Departement Petén, der Heimat des Präsidentschaftskandidaten Manuel Baldizón, konnte LIDER nur drei Bezirke für sich gewinnen und verlor einen Großteil an die PP.

Lokale Bürgerkomitees konnten nur in 19 Bezirken den/die BürgermeisterIn stellen. Nach Ansicht eines Gemeindemitglieds aus dem Quiché forderte ihre Kandidatur aber die etablierten Parteien heraus und führte dazu, dass diese noch mehr für ihren Wahlkampf ausgaben.

In zahlreichen ländlichen Bezirken des Landes kam es nach der Veröffentlichung der Ergebnisse über die Wahl der lokalen BürgermeisterInnen, aufgrund der Unzufriedenheit über die gewählte Person, zu heftigen Ausschreitungen. Auffällig ist, dass es sich dabei oft um Bezirke handelt, in denen die PP abgewählt wurde oder Kandidaten, die bereits seit mehreren Perioden an der Macht sind, erneut gewählt wurden.

## Repräsentanz von Frauen und Indigenen

Beide Gruppen waren bei den Wahlen auch dieses Jahr unterrepräsentiert: Auch wenn zum ersten Mal mehr Frauen als Männer im Wahlregister eingetragen waren, stellen sie wie auch in der vorherigen Periode nur 12% der Abgeordneten, d.h. 19 Sitze im Kongress. Wie im Jahr 2007 wurden auch dieses Mal nur 7 Bürgermeisterinnen gewählt (von 333), was 2,1% repräsentiert. Die indigene Bevölkerung, die die Mehrheit der Gesamtbevölkerung des Landes stellt, war ebenfalls unterrepräsentiert, nur 110 BürgermeisterInnenämter (33%) werden zukünftig von Indigenen bekleidet, 13 weniger als nach den vergangenen Wahlen. Das indigene Frauenkollektiv *Colectivo de Mujeres Mayas Moloj* kritisierte, dass von vornherein weniger Frauen und indigene KandidatInnen zur Wahl angetreten sind, da sie nicht über die finanziellen Möglichkeiten für eine Wahlkampagne verfügen. Neben dem finanziellen Aspekt spiegelt dies auch den tief greifenden Rassismus und die Diskriminierung in der Gesellschaft des Landes wieder.

## Ablauf der Wahlen

Generell wurde der Ablauf der Wahlen selbst als relativ gut organisiert beschrieben. Insgesamt verfolgten 3500 Wahlbeobachter den Prozess am 11. September ([Berichte vor und nach der Wahl](#)). Während am Tag der Wahl bei der Staatsanwaltschaft nur 28 Anzeigen wegen Verletzung des Wahlgesetzes in 15 von 22 Departements eingingen, registrierte *Acción Ciudadana*, der guatemalteckische Zweig von *Transparency International*, 165 Anormalitäten in 20 Departements. Angezeigt bei der Staatsanwaltschaft wurden Unruhen (26 Anzeigen), Stimmenkauf (6), Parteienfinanzierter Transport zum Wahlbüro (4), Wahlbetrug (2), Verletzung des Wahlgeheimnisses (1) und Verleumdung (1). *Acción Ciudadana* differenzierte die Vorkommnisse folgendermaßen: Wahlkampagne außerhalb der erlaubten Zeit (29), Stimmenkauf (27), Parteienfinanzierter Transport zum Wahlbüro (25), Anormalitäten im Wahlregister (21), Zwang (14), Unruhen (7), Wahlbetrug (6), Verletzung des Wahlgeheimnisses (4), geschlossene oder zu spät geöffnete Wahlbüros (3). Hervorzuheben ist, dass bei der Staatsanwaltschaft kein einziger Fall aus der Hauptstadt registriert wurde, bei *Acción Ciudadana* jedoch 44 Fälle. Laut *Acción Ciudadana* folgten darauf die Departements San Marcos (25) und Quetzaltenango (15).

Der Bericht der WahlbeobachterInnen hob unter anderem folgende Probleme hervor: nicht genügend Wahlzettel; Fehlen von Namen im Wahlregister; BürgerInnen, die wählen wollten, stellten fest, dass schon jemand in ihrem Namen gewählt hatte; Verwirrung, welche Papiere zum Wählen nötig sind (Personalausweis oder die neue Identitätskarte DPI); die Zahl der WählerInnen stimmte nicht mit den abgegeben Stimmen für die Präsidentenwahl überein. Die WahlbeobachterInnen gaben als mögliche Erklärung an, dass die Stimmzettel für die Präsidentenwahl in eine andere Urne gesteckt wurden.

## Anormalitäten der Wahlen auf lokaler Ebene: einige selektive Beispiele

In der Presse war von gewaltsamen Zwischenfällen in 70 Bezirken in unterschiedlichsten Departements die Rede. Besonders kritisch war die Situation in Pochuta, Chimaltenango. Dort setzte die Polizei Tränengas gegen die BürgerInnen ein, die gegen die Wiederwahl des Bürgermeisters protestierten. In San Lucas Toliman, Sololá, wurden Stimmzettel vor dem Rathaus verbrannt, ebenso in dem Dorf Patacal in Huehuetenango. An verschiedenen Orten gab es Proteste gegen die Wahlergebnisse, z.B. in Pueblo Nuevo Viñas, Santa Rosa und in Santa Catarina Mita, Jutiapa. Außerdem wurde von Einschüchterungsversuchen berichtet: BürgerInnen, die von den Sozialprogrammen profitieren und nicht für die UNE wählten, wurde angedroht, aus diesen Programmen ausgeschlossen zu werden.

Von Gemeindemitgliedern San Raimundos, in der Nähe von Chimaltenango, wurde berichtet, dass über 1000 Stimmen mehr abgegeben wurden als WählerInnen registriert waren. Aus Protest und mit der Forderung die Wahlen zu wiederholen blockierten BürgerInnen fünf Tage nach der Wahl die Hauptverkehrsroute im Hochland, die *Ruta Interamericana*, und setzten Gebäude in Brand.

Im Bezirk Ixcán, Quiché, informierte die zuständige Wahlbehörde die BürgermeisterInnen der Gemeinden, in denen sich Wahlzentren befanden, kurz vor den Wahlen, dass sie Militärpräsenz rund um die Wahlzentren beantragt hatten. Tatsächlich war zwei Tage vor den Wahlen ein Zustrom von Soldaten zum Militärstützpunkt Playa Grande, Quiché, zu beobachten. Die vom bewaffneten Konflikt schwer gezeichnete, mehrheitlich indigene Bevölkerung Quichés nahm die Ankündigung von Militärpräsenz mit großer Beunruhigung auf. Das Nichteinholen der Zustimmung der Gemeindemitglieder wurde vielfach als Provokation und Verstoß gegen das Friedensabkommen interpretiert. Am Wahltag selbst verbreitete sich eine große Erleichterung, da das Militär schließlich nicht in den Gemeinden eingesetzt wurde. Es waren jedoch einige Truppen an Verkehrswegen zwischen den Gemeinden positioniert. Es bleibt ungewiss, wie viele Wahlberechtigte durch die Ankündigung eines Militäreinsatzes die Reise zu den Wahlzentren unterließen. In der Bezirkshauptstadt Cantabal waren vier Wahlzentren eingerichtet worden. Die Wahlen begannen zögerlich, da die Wahlzettel in schwarzen, und nicht,

wie vorgeschrieben, in transparenten Beuteln geliefert worden waren und deshalb einzeln auf ihren Inhalt überprüft werden mussten. Trotz langer Wartezeiten, bis zu 8 Stunden wurden berichtet, verlief der Wahltag aber friedlich. Es wurde jedoch von der Abgabe mehrerer Wahlzettel für die Präsidentschaft an zumindest einem Wahlstisch berichtet. Weiters berichteten mehrere zur Wahl eingeschriebene Personen, dass sie nicht im Wahlregister der Wahlstische aufschienen und deshalb nicht wählen konnten.

Im Bezirk Nebaj, Quiché, war der Kandidat der PP, Virgilio Jerónimo Bernal Guzmán, Bürgermeister des Bezirks seit dem Jahr 2004, nicht eingeschrieben worden, da er keine Endabrechnung vorgelegt hatte und auch diverse Anzeigen wegen Korruption und Amtsmissbrauch gegen ihn bestehen. Trotz alledem bekam er aber, laut Auskunft von Gemeindemitgliedern des Bezirks, an die 8.000 Stimmen. Des Weiteren berichteten sie, dass versucht wurde, die Gemeinden zu manipulieren, indem gezielt verhindert wurde, dass sich die Information, dass er nicht eingeschrieben wurde, in der Bevölkerung verbreitet, z.B. durch Kauf der gesamten Zeitungsausgabe, in der darüber berichtet wurde. Gewonnen hat schließlich aber der Kandidat der UNE, Pedro Cobo Raymundo.

In Sacapulas, Quiché, gewann der Kandidat der VIVA-EG gegen den seit drei Amtsperioden regierenden Bürgermeister der PP. Am Wahlabend kam es zu Auseinandersetzungen zwischen AnhängerInnen der beiden Parteien, was zu einem Toten durch Schussverletzung führte. Gemeindemitglieder berichteten, dass der Ort noch Tage darauf von Militär- und Polizeieinheiten besetzt war, die Sicherheit und Ordnung gewährleisten sollten.

### **Weitere Informationen**

#### Nationale Analysen der Wahlen

-**El Observador** (06.09.2011). Enfoque Electoral No. 3: "Elecciones 2011: ¿Democracia al servicio de quién? Poderes fácticos se imponen" <http://www.albedrio.org/htm/documentos/enfoque003.pdf>

-**Unidad de protección a defensoras y defensores de derechos humanos de Guatemala (UDEFEQUA)** (August 2011). Haz que tu voto defienda los derechos humanos. Zwei Interviews mit MenschenrechtsverteidigerInnen zur Auswirkung der Wahlen auf ihre Arbeit, S.11-13. [http://www.udefegua.org/images/Informes/informe\\_ago.pdf](http://www.udefegua.org/images/Informes/informe_ago.pdf)

-**Acción Ciudadana** (Transparency International) (14.09.2011). Bericht über die Analyse des Wahlablaufes <http://www.elperiodico.com.gt/es/20110914/pais/200994>

-**Mirador Electoral**. Verschiedene Berichte der WahlbeobachterInnen vor und nach der Wahl (in der Sektion „Documentos“) [http://miradorelectoralguatemala.org/wordpress/?page\\_id=387](http://miradorelectoralguatemala.org/wordpress/?page_id=387)

#### Die Wahl in internationalen Medien

-**International Crisis Group** (Juni 2011). Guatemala's elections. Clean Polls, Dirty Politics [http://www.crisisgroup.org/~media/Files/latin-america/B24%20Guatemala%20%20Clean%20Polls%20Dirty%20Politics.pdf](http://www.crisisgroup.org/~/media/Files/latin-america/B24%20Guatemala%20%20Clean%20Polls%20Dirty%20Politics.pdf) Analyse, die sich mit dem aktuellen Wahlkampfpanorama in Guatemala beschäftigt. Guter Überblick über die aktuelle Situation, die Probleme und die historischen Wurzeln dieser Probleme.

-**Taz** (08.09.2011), Präsidentschaftswahlen in Guatemala. Blut an den Händen <http://www.taz.de/Prasidentschaftswahlen-in-Guatemala/!77699/>

-**New York Times** (09.09.2011). Desperate Guatemalans embrace an 'Iron Fist' [http://www.nytimes.com/2011/09/10/world/americas/10guatemala.html?pagewanted=2&\\_r=1&ref=todaysspeper](http://www.nytimes.com/2011/09/10/world/americas/10guatemala.html?pagewanted=2&_r=1&ref=todaysspeper); wird von der Menschenrechtsorganisation Rights Action als irreführend bezeichnet

-**El País** (09.09.2011). Vuelven los militares, pero no el Ejército [http://www.elpais.com/articulo/internacional/Vuelven/militares/Ejercito/elpepint/20110909elpepint\\_8/Tes](http://www.elpais.com/articulo/internacional/Vuelven/militares/Ejercito/elpepint/20110909elpepint_8/Tes)

-**El País** (12.09.2011). Un exmilitar y un populista rivalizan por la presidencia de Guatemala [http://www.elpais.com/articulo/internacional/exmilitar/populista/rivalizan/presidencia/Guatemala/elpepint/20110912elpepint\\_4/Tes](http://www.elpais.com/articulo/internacional/exmilitar/populista/rivalizan/presidencia/Guatemala/elpepint/20110912elpepint_4/Tes)

-**Democracy Now**. Alte Interviews, die die Beteiligung von Otto Pérez Molina an dem Mord von Bischof Gerardi nahe legen, tauchen wieder auf. <http://www.youtube.com/watch?v=gdV1WJJEfHE&feature=related>